

kam und durch enge Beziehungen zu österreichischen Klöstern und Stiften angestoßen war. – Den Abschluss bildet ein penibles Namenregister.

R. S.

BDLG 149 (2013). – Der Band enthält eine eigene Abteilung zum Thema „Urkundendigitalisierung und Mittelalterforschung. Expertengespräch/ Workshop zur Begleitung des DFG-Projektes ‘VdU – Virtuelles deutsches Urkundennetzwerk’“, hg. von Irmgard FEES (S. 125–185). Darin äußern sich Claudia MÄRTL, Enno BÜNZ, Michael MENZEL, Andreas HEDWIG, Franz FUCHS, Hedwig RÖCKELEIN und Manfred THALLER zur Bedeutung der Urkundenforschung allgemein und zu einzelnen Digitalisierungsprojekten und ihren Problemen.

K. N.

Aline DURAND, Note sur la signification du terme *Alpes* dans la documentation diplomatique des Alpes du Sud (VIII^e–XIII^e siècle), *Provence historique* 64 (2014) S. 363–370, ist eine semantische Untersuchung des Begriffs *alp*, *alpes*. Sie wertet Urkunden von 739 bis 1223 aus und vermag zu zeigen, dass der Begriff sich auf die Weidewirtschaft bezog. Er war sowohl geographisch als auch zeitlich konnotiert: Einerseits bezeichnete er die Gegenden im Hochgebirge, wo die Herden weiden und sich Heu gewinnen lässt, andererseits die Jahreszeit, in der dies möglich ist.

Rolf Große

Anton SCHÄRER, Ein *imperator*-Titel vor 800. Zu den Urkunden König Coenwulfs von Mercien, MIÖG 123 (2015) S. 109–116, behandelt nach äußeren und inneren Merkmalen die wegen des singulären Titels *rector et imperator Merciorum regni* berühmte Königsurkunde von 798 (neuerdings hg. von N. P. Brooks / S. E. Kelly, *Charters of Christ Church Canterbury* 1, 2013, S. 420 ff. Nr. 26), die er durch eine spezifische historische Situation (Rückgewinnung der Hoheit über Kent) bedingt und von Formulierungen Alkuins beeinflusst sieht. Zu Coenwulfs Selbstverständnis wird zudem auf eine 2001 gefundene Goldmünze und auf sein Bleisiegel verwiesen.

R. S.

Theo KÖLZER, Solemni donatione, AfD 60 (2014) S. 69–86, untersucht die Frage, ob man für Ludwig den Frommen aus der Formulierung *solemni donatione* auf ein besonderes Zeremoniell der Beurkundung oder der Übergabe der Urkunde schließen kann. Sein Ergebnis ist aber negativ; wann und warum die Kanzlei diese Formulierung in bestimmten Fällen verwendet, bleibt unklar.

E. G.

Sean GILSDORF, The Favor of Friends. Intercession and Aristocratic Politics in Carolingian and Ottonian Europe (Brill's Series on the Early Middle Ages 23) Leiden u. a. 2014, Brill, XV u. 210 S., ISBN 978-90-04-26458-8, EUR 104 bzw. USD 135. – Dieses Werk eines Historikers der Harvard Univ. handelt von der Vermittlung oder Fürsprache, deren sich bediente, wer bei einem Herrscher etwas erreichen wollte, was in der Vormoderne, wie gleich zu Beginn festgestellt wird, nicht anrühig, sondern „a standard element of political